

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 1,40 Mk., vierteljährlich 4 Mk. 20 Pfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum selben Preise (ohne Postgebühren). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortl. Redakteur: Dr. 24.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 20 Pfg., für außerspalt. Wohnende 30 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Pfg., im Reklameteile 100 Pfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umhüllsteuer). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verleg.-Adress: Zeitung Annaburg Reg. Hall.

Nr. 83.

Sonnabend, den 16. Oktober 1920.

24. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Ausmahlung für Brotgetreide.

Der Mindestausmahlungsloß für die zur Mehlerstellung bestimmten Mengen an Brotgetreide und Gerste wird gemäß § 18 Abs. 1 g der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 16. Oktober 1920 ab bei Roggen und Weizen auf 85 v. H. und bei Gerste auf 75 v. H. festgesetzt.

Diese Festsetzung bezieht sich sowohl auf die Vermahlung des Kommunalverbandsgetreides wie auch auf dasjenige der Selbstverfänger.

Torgau, den 7. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Preisauschusses. Gerete.

Veröffentlichung! Annaburg, den 15. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kartoffeln für Kinderbarmittel.

Diejenigen Einwohner, die Kartoffeln für 15.— Mk. pro Zentner durch die Gemeinde beziehen wollen und sich noch nicht eingebracht haben, wollen sich bis Montag, den 18. Oktober einschl. im Gemeindeamt melden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zuweisung von Kartoffeln nur in geringen Mengen erfolgt und daß sich deshalb nur Kinderbarmittel beziehen wollen. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Annaburg, den 15. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für den Winter 1920/21 einen Heizkohlenzettel wünschen, haben sich bis spätestens Dienstag, den 19. Oktober, im Gemeindeamt zu melden. Später eingehende Anträge finden keine Berücksichtigung.

Annaburg, den 14. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Das Battisttuch.

Kriminal-Roman von Wilden.

(Nachdruck verboten.)

14. Kapitel.

Das Kommando ergab sich von selbst. Erich Thorsten rüstete sich zu seiner großen Reise.

Im Januar sollte Bettina mit ihrer Jungfer in Begleitung eines Fräuleins Editha Thorsten den Süden aufsuchen. Die einseitige Auflösung des Hausstandes an der Eplandae übernahm Franz Seimberg.

Alles ging seinen ruhigen Gang, denn alles war wohlüberlegt.

Allein die weiteren Reiseberühre der plötzliche Entschluß des Herrn Erich Thorsten doch selbst. Es war ja niemals vorher die Rede davon gewesen. Sollte er der jungen Witwe überdrüssig geworden sein und sich mit Anstand aus der Affäre ziehen wollen? Oder aber beruhte es auf Wahrheit, daß seine Gegenwart auf seinen brasilianischen Plantagen vordämmte war?

Nun, sei dem, wie es wolle, der Fall Thorsten war ja gewöhnlich geteilt. Von der Seite stand einer Adresse nichts im Wege.

Erich hatte aber außer etlichen Vorbereitungen, die zu einer größeren Reise unumgänglich notwendig sind, noch sonst allerlei Geschäftliches zu erledigen.

Da war vor allen Dingen eine Aussprache mit dem Müller zu erwirken, damit der Mann nicht etwa denken mochte, er sei ihm einfach durch die Lappen gegangen. Nein, es mußte überall einer Tisch sein.

Auch mit Anton Schmidt mußte Rücksprache genommen werden, obgleich ihm der Mensch tödlich zuwider war.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Landwirte Schmagel, Gottfried Gäbler und Knochenmühl in Kol. Raundorf, des Landwirts Lehmann, hier, Friedhofstr. 19, des Waldarbeiters Albig, hier, Niederstr. 33, des Gutsbesizers Niemiß, hier, Gertrudshof,

unter dem Rindvieh- und Schweinebestande des Landwirts Kolbe in Raundorf, des Gärtnereibesizers Adermann in Raundorf,

unter dem Ziegen- und Schweinebestande des Bahnwärters a. D. Christian Seiler, hier, Aderstr. 21,

unter dem Schweinebestande des Arbeiters Otto Beder hier, Feldstr. 18, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Annaburg, den 14. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Politische Rundschau.

Frankreich verlangt eine dritte Konferenz unter Ausschluss Deutschlands.

Paris, 14. Oktober. Wie „Echo de Paris“ mittelt, hat die französische Regierung die Vorschläge der englischen Note betreffend die Sachverständigenkonferenz und die vorgeschlagene Konferenz mit deutschen Vertretern zur Ermägung der Wiedereröffnung der Verhandlungen angenommen, aber die Einberufung einer dritten Konferenz verlangt, auf der nur die alliierten Regierungen vertreten sein sollen.

Die Angst vor U-Booten.

München. Bei der Direktion des Wertes „München-Verleger Maschinenfabrik“ erschien eine Entente-Kommission, um den Bestand an Diesel-Motoren aufzunehmen; dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Diesel-Motoren vernichtet werden sollen, angeblich um zu verhindern, daß sie wieder für U-Bootzwecke Verwendung finden könnten. Die Direktion erklärte sich mit allen Mitteln der Vernichtung zu widerlegen. Eine Abordnung von Ingenieuren und Arbeitern ist nach

Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen und dem Betriebsrätekonferenz in Fügung zu treten. Auch Mitglieder der Direktion sind nach Berlin gefahren, um beim Reich die Vorleistung zu werden. Es sollen auch diplomatische Schritte im Sinne einer Aufhebung der Anordnung der Entente auf Vernichtung der Diesel-Motoren im Gange sein.

Das fetts Deutsche.

Charles Bonneson, der sich in Duppeln aufhält, hat entdeckt, daß Deutschland in ungeheurer Weise fleißig. Im vorigen Jahre habe er festgestellt, daß es vom Hunger niedergedrückt werde, jetzt müsse er sagen, daß in Schellen und Welfen Kohlen im Überflusse vorhanden seien, daß die Bahnhöfe überfüllt seien, und daß die Städte wie vor dem Krieg beleuchtet würden. Die Frauen, die Kinder seien blühend, die Arbeiter seien wie die Bourgeois gekleidet, die Bahnhöfe angefüllt hätten laubere Uniformen, in den Läden gebe es alles, die Läger seien überfüllt und die Preise seien billiger als in Paris. Man behauptet sich also dem Höchsten gegenüber, daß Deutschland sich habe für 15 Milliarden Rohmaterialien verschaffen können, daß die Handelsbilanz positiv geworden sei. Im Monat Mai habe der deutsche Export eine Milliarde überfliegen. Ingenieur Denis von der Rohstoffkommission habe alle Fragen löst. Alle Industrien erzielten fortwährend Kohlen wie sie wollten, nämlich 100 Prozent und Deutschland könne ohne Gefahr leicht Frankreich die im Preisverhältnis vorgezeichneten Mengen liefern. In Deutschland lebe man gut, man entspreche nichts, produziere mehr als man verbräuche, und man sei im Besitz von Immobilien, deren Wert ins Unvorstellbare gestiegen sei.

Der Franzose urteilt eben nach dem äußeren Eindruck und denkt nicht an unsere 300 Millionen Schulden, die wir bereits haben, und an die Kriegsschuld, die uns noch auferlegt werden soll.

Wiedereinführung der Fleischswangswirtschaft?

Die Freigabe der Fleischswangswirtschaft hat einen Fleischkauftrieb auf allen Schlachthöfen herbeigeführt, der nach Meinung des zuständigen Reichsreferats im Winter zu Schwierigkeiten führen wird. Die Landwirte haben aus Konjunkturgründen und vielfach wegen Futtermangels große Bestände ihres Viehes verkauft, so daß in Deutschland zur Zeit Fleischüberflus herrscht. Dieser Zustand dürfte aber kaum längere Zeit andauern und bereits in wenigen Wochen

aus. „Es ist nämlich meine Braut, Fräulein Riethen Grumm.“

„Fräulein Riethen Grumm?“ fragte Erich sinnend. „Von der hörte ich doch schon. Ist mir's fast, als erwählte Anton Schmidt ihrer als seiner zukünftigen Frau.“

„Sollte es dem Menschen denn noch nicht klar geworden sein, daß Fräulein Grumm sich nicht einem Wiffertling aus ihm macht?“ verzette Enno. „Niemlich dickfellig scheint er zu sein.“

Erich Thorsten seufzte.

„Ja, dickfellig war dieser Anton schon. Auch er hatte darin seine Erfahrungen gemacht.“

„Also der Dame sind Sie sicher, Herr Salontik?“ forschte Erich und blickte den Mutter erwartungsvoll an.

„So sicher wie meiner selbst“, beteuerte dieser.

„Gut. Und auch Sie werden schweigen?“

„Wie das Grab, Herr Thorsten!“ versprach Enno wieder. „Ich könnte Ihnen den heiligen Eid darauf leisten.“

„Eid werden auch gebrochen. Ihr Wort genügt mir. Ich stelle Ihnen einen Scheid aus auf fünfzigtausend Mark, Herr Salontik. Sind Sie damit zufrieden? Mit dieser Summe sind Sie ein für allemal abgefunden.“

Enno war aufgesprungen. Er fuhr mit allen zehn Fingern durch seine genital aufwärts strebendes Haar, er schnappte ein paar mal nach Luft, wie eifrig auf Trockene getatener Fisch nach Wasser, dann setzte er sich wieder.

Fünfzigtausend Mark!

„Ihm schwindelte. Da kam er ja gleich hinter einem Millionär, dann war er ja ein Arctus! Er konnte fragen: Was sollte Hamburg?“

„Da, fünfzigtausend Mark!“

Wittenberg!

Unsere Geschäfte
bleiben
an den vier Sonntagen im Oktober
(3., 10., 17. und 24. Oktober)

Wittenberg!

von vormittags 10 1/2 bis nachmittags 2 Uhr geöffnet.

Wir empfehlen, die jetzige Zeit recht rege für Einkäufe zu benutzen. Unsere Läger sind gegenwärtig gut sortiert. Die Preise sind verhältnismäßig billig. Neue Preissteigerungen müssen in Kürze erwartet werden.

Bahnverbindungen: Nach Wittenberg 8.51 vormittags. Von Wittenberg 8.10 abends.

Vereinigung selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender in Wittenberg.

Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg und Umgeb.
E. G. m. b. H.

Wir bitten unsere verehrten Mitglieder, ihre Mitgliedsbücher bis zum **31. Oktober** im Geschäftslokal abzugeben.
Der Vorstand.



Damenhüte werden umgepreßt!

Paul Naumann, Hutfabrik,
Wittenberg, Collegienstr. 19.
Fernsprecher 102. Fernsprecher 102.
Herrenhüte, auch Plüschhüte werden gereinigt, gebügelt und neuausgestattet.

Installationen von Licht- u. Kraftanlagen

sowie **Reparaturen**

führt infolge umfangreicher Materialvorräte zu **herabgesetzten Preisen** unter Verwendung nur besten Materials sachgemäß aus.

Hermann Melzer,
Installations-Geschäft,
Raasdorf (Kreis Torgau).

Kainit und Thomasmehl

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Patent-Kartoffel-Sortiermaschine

ohne Räder, ohne Kurbel ::
fast selbsttätige Schwingungen
schneller Transport infolge leichten Gewichts
:: Beförderung durch schmalste Kellertüren ::
sofort lieferbar!

Streu-Strohschneider, Obstpressen,
Brennholzkreissägen.

J. G. Schugk Söhne

Maschinenfabrik
Wittenberg (Bez. Halle).
Telegr.-Adr.: Schugk Söhne. Fernruf 87.

Salicyl-Pergament-

Papier wieder vorrätig.
Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

Große Auswahl in
ff. Zigarren und Zigaretten

empfehlen **J. G. Hollmig's Sohn.**

ff. Speiseöl

wieder neu eingetroffen
und empfiehlt
Konsum-Verein.
Der Vorstand.

Gute Anzugstoffe

Mk. 60.— bis 150.— per Meter.
Für Muster 60 Pf. Porto einfd.
Tuchversand Jäger
München 83, Marsstr. 4.

Woll-Strümpfe

sowie warme
Unterkleidung

für Damen, Herren u. Kinder
empfiehlt **A. Raschke.**

Spielkarten
empfiehlt **Herrn. Steinbeiß.**

Halle im Hotel „Waldschlösschen“
in **Annaburg**

täglich Sprechstunden
für **Zahnkranke** ab
H. Malmedé, Dentist.

Junggesellen-Verein.

Einladung aller Jungfrauen, Freunde und Gänner zu dem
am **Sonntag den 16. d. Mts.** in den Räumen des Gast-
hofs „Neue Welt“ stattfindenden

Tanzkränzchen
Anfang abends 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Waldschlösschen.

Am **Sonntag, den 17. Oktober,** von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzkränzchen
Eintritt 30 Pfg. **Freundlichst ladet ein E. Kleinsorg.**

Kegeklub „Freie Bahn“.

Zu dem am **Sonntag, den 17. d. Mts.** im Saale des
Gesellschaftshauses stattfindenden

Tanz-Kränzchen
ladet hiermit freundlichst ein
Anfang 4 Uhr. **Der Vorstand.**
Musik: Kühnast'sche Kapelle.

Annaburger Lichtspielhaus

Sonntag, den 17. d. Mts., abends 8 Uhr:
New-York-Paris

Sensations-Filmspiel.
Ein Spionage-Kongern in 8 gewaltigen Akten. In der
Hauptrolle **Karl Auen** und **Teube Hoffmann.**
Infolge der langen Spielbauer: **Anfang punkt 8 Uhr.**
Kasseneröffnung 7 Uhr.
Ergebnis ladet ein **Aug. Schlinker.**

**Gelegenheits-
kauf.**

Solange Vorrat reicht verkaufe
primämerikanische

Kernseife
a Stück 3.80 Mk.,

ff. amerikan. Kakao
a Pfund 22.— Mk.
Frau Mayer,
Torgauerstr. 7.

Bei Nervenleiden
aller Art und deren Folgeersei-
nungen, auch in den hartnäckig-
sten Fällen, benutze man hypo-
stetischer Schanz äußerlich anzu-
wendendes **Nervennittel**
Sanery. 1 Glasche Mk. 18.—
und Porto. Prospekt frei. Ver-
sand per Nachnahme nur durch
Apoth. Schanz & Co.,
Borna 78, Bezirk Leipzig.

Fenster-Vorsetzer
in schönen Mustern empfiehlt
Herrn. Steinbeiß.

Tilsiter Käse

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Neuen Sauerkohl,
Kunst-Honig

in Pfund-Bücheln,
Tischler-Leim,
Corbien-Saatbeize

empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Deutsche

Kern-Seife
Riegel 7.—Mk., empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Kinder-Schürzen
empfiehlt
A. Raschke.



Raninchenzucht-Verein
Annaburg und Umgebend.

Sonntag, den 17. Oktober,
abends 7/8 Uhr

Generalversammlung
im Gasthof zur Weintraube.
Das Erscheinen aller Mitglie-
der ist notwendig.
Der Vorstand.

Erstklassige

Pianos
Harmoniums
Flügel

Pianos von 5800 Mk. an.
Musikhaus Horn
Wittenberg, Bez. Halle
Collegienstraße 29.
Teleph. 707.

Va. Kunsthonig

„Haidelob“
a Pfund 7.80 Mk., empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Hrn. Schüttauf.
Telephon 27.

Sprechstunden f. Zahntrante:
Jeden Montag v. 9—1 Uhr
und 2—6 Uhr nachm.

H. Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Zum Bürgergarten.
Sonntag, von nachmittags
4 Uhr ab

Tanz-Kränzchen.

(Eintritt 30 Pfg.) —
Freundlichst ladet ein
Karl Müller.

Schmidt's
Zahn-Praxis
Jessen, Telephon Nr. 91

Sprechstunden:
9—12, 2—4, Sonnt. 9—12 Uhr.
Mittwochs geschlossen.

Künstlich **Zahnersatz,** Zahn-
ziehen mit **Betäubung,**
Plombieren **hohler Zähne.**
Behandlung für die Landkranken-
kassen Torgau.

Rheuma, Gicht,
Ischias, Gliederreißen,
Nervenschmerzen.

Kostenlos teile ich gerne mit,
wie tausend Patienten durch ein
einfaches Mittel in kurzer Zeit
Heilung fanden.
Krankenschwester Caroline,
Wiesbaden S. 108.

Elb's

Essig-Essenz,
Zwiebeln,
a Pfund 80 Pfg.,

Safergrüne
empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Facels Hühneraugen-
Salbe bei **Hühneraugen,**
Ballen, Hornhaut, Warzen,
Dose 5.—Mk. Berl.: **Grüne**
Apotheke, Gefert 822.

Für die liebevolle Teilnahme und reichen
Blumenspenden beim Heimgange unserer ge-
liebten Entschlafenen sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank. Besonders danken wir der
Jugend für das ehrende Gedenken.
Familie Lehmann.
Purzien, den 11. Oktober 1920.

Nach schweren, bangen Tagen, hartem
Kampfe starb am 8. Oktober im Paul Gerhard-
Stift zu Wittenberg meine innigstgeliebte, unver-
geßliche Frau
Berta Schmidt geb. Musche
zu Sehönebeck-Eibnau,
treusorgende Mutter zweier Knaben von 4 und
6 Jahren.

Für die mir erwiesenen wohlthuenden Auf-
merksamkeiten bei der Beerdigung durch
Rede, Gesänge, Kranzspenden und Geleit
danke herzlichst.
Oskar Schmidt,
Dampfsägemerk, Plossig.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeiß, Annaburg



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis monatlich 1,40 M., vierteljährlich 4 M., 20 Bfg. frei ins Haus; durch die Post bezogen zum festen Preise (ohne Bestellgeld).
Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortlich: Dr. 24.

Amthliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einpalt. Raum 20 Bfg., für außerhalb Wohnende 30 Bfg. Anzeigen im amtlichen Teile 50 Bfg., im Restameiteile 100 Bfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitags vormittags 9 Uhr. Frühere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adress: Zeitung Annaburg Weg. 24.

Nr. 83.

Sonnabend, den 16. Oktober 1920.

24. Jahrg.

Amthlicher Teil.

Auswahlung für Brotgetreide.

Der Mindestauswahlungsloß für die zur Mehlerstellung bestimmten Mengen an Brotgetreide und Gerste wird gemäß § 18 Abs. 1 g der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1920 vom 16. Oktober 1920 ab bei Roggen und Weizen auf 85 v. H. und bei Gerste auf 75 v. H. festgesetzt.

Diese Festsetzung bezieht sich sowohl auf die Vermahlung des Kommunalverbandsgetreides wie auch auf dasjenige der Selbstverorger und Deputatempfänger.

Torgau, den 7. Oktober 1920.

Der Vorsitzende des Preisausschusses. Gerete.

Veröffentlichung! Annaburg, den 15. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Kartoffeln für Minderbemittelte.

Diejenigen Einwohner, die Kartoffeln für 15.- M. pro Zentner durch die Gemeinde beziehen wollen und sich noch nicht eingebracht haben, wollen sich bis Montag, den 18. Oktober einfinden, im Gemeindeamt melden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zuweisung von Kartoffeln nur in geringen Mengen erfolgt und daß sich deshalb nur Minderbemittelte melden wollen. Später eingehende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Annaburg, den 15. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für den Winter 1920/21 einen Heizkohlezettel wünschen, haben sich bis spätestens Dienstag, den 19. Oktober, im Gemeindeamt zu melden. Später eingehende Anträge finden keine Berücksichtigung.

Annaburg, den 14. Oktober 1920.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Das Battisttuch.

Kriminal-Roman von Wilden.

22) (Nachdruck verboten.)

14. Kapitel.

Das Kommenbe ergab sich von selbst. Erich Thorsten rückte sich zu seiner großen Neise.

Im Januar sollte Bettina mit ihrer Jungfer in Begleitung eines Fräuleins Editha Thorsten den Süden aufsuchen. Die einflussvolle Auflösung des Hausstandes an der Eplanade übernahm Franz Heimberg.

Alles ging seinen ruhigen Gang, denn alles war wohlüberlegt.

Aber die weiteren Kreise berührte der plötzliche Entschluß des Herrn Erich Thorsten doch sehr. Es war ja niemals vorher die Rede davon gewesen. Sollte er der jungen Witwe überdrüssig geworden sein und sich mit Anstand aus der Affäre ziehen wollen? Oder aber beruhte es auf Wahrheit, daß seine Gegenwart auf seinen brasilianischen Plantagen vordauern war?

Nun, sei dem, wie es wolle, der Fall Thorsten war ja gewissermaßen geregelt. Von der Seite stand einer Abreise nichts im Wege.

Erich hatte aber außer etlichen Vorbereitungen, die zu einer größeren Reise unumgänglich notwendig sind, noch sonst allerlei Geschäftliches zu erledigen.

Da war vor allen Dingen eine Aussprache mit dem Mustler zu erwirken, damit der Mann nicht etwa denken mochte, er sei ihm einfach durch die Lappen gegangen. Nein, es mußte überall reiner Tisch sein.

Auch mit Anton Schmidt mußte Rücksprache genommen werden, obgleich ihm der Mensch tödlich zuwider war.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande der Landwirte Schmagar, Gottfried Gäßler und Knochenmuh in Kol. Raundorf, des Landwirts Lehmann, hier, Friedhofstr. 19, des Waldarbeiters Albig, hier, Lieberstr. 33, des Gutsbesizers Niemiß, hier, Gertrudshof,

unter dem Rindvieh- und Schweinebestande des Landwirts Kolbe in Raundorf, des Gärtnererebesizers Adernann in Raundorf, unter dem Ziegen- und Schweinebestande des Bahnwärters a. D. Christian Seiler, hier, Adersstr. 21, unter dem Schweinebestande des Arbeiters Otto Beder hier, Feldstr. 18, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Annaburg, den 14. Oktober 1920.

Der Amts-Vorsteher. Schaefer.

Politische Rundschau.

Frankreich verlangt eine dritte Konferenz unter Ausschluss Deutschlands.

Paris, 14. Oktober. Wie „Echo de Paris“ mitteilt, hat die französische Regierung die Vorschläge der englischen Note betreffend die Sachverständigenkonferenz und die vorgeschlagene Konferenz mit deutschen Vertretern zur Erwägung der Wiedergutmachungsfrage angenommen, aber die Einberufung einer dritten Konferenz verlangt, auf der nur die alliierten Regierungen vertreten sein sollen.

Die Angst vor U-Booten.

Augsburg. Bei der Direktion des Wertes „Augsburg-Münchener Maschinenfabrik“ erschien eine Entente-Kommission, um den Bestand an Diesel-Motoren aufzunehmen; dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Diesel-Motoren vernichtet werden sollen, angeblich um zu verhindern, daß sie wieder für U-Bootzwecke Verwendung finden könnten. Die Direktion erklärte sich mit allen Mitteln der Verhinderung zu widersetzen. Eine Abordnung von Angestellten und Arbeitern ist nach

Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen und dem Betriebsräte Kongress in Fühlung zu treten. Auch Mitglieder der Direktion sind nach Berlin gefahren, um beim Reich die Vorklänge zu werden. Es sollen auch diplomatische Schritte im Sinne einer Aufhebung der Verbodnung der Entente auf Vernichtung der Diesel-Motoren im Gange sein.

Das fette Deutschland.

Charles Bonneson, der sich in Duppeln aufhält, hat entdeckt, daß Deutschland in ungeheurer Blüte steht. Im vorigen Jahre habe er festgestellt, daß es vom Hunger niedergedrückt werde, jetzt müsse er sagen, daß in Schäften und Wäffeln Kohlen im Ueberfluß vorhanden seien, daß die Bahnhöfe überfüllt seien, und daß die Städte wie vor dem Krieg beleuchtet würden. Die Frauen, die Kinder seien blühend, die Arbeiter seien wie die Bourgeois gekleidet, die Bahnhöfe angefüllt hätten laubere Uniformen, in den Läden gebe es alles, die Läger seien überfüllt und die Preise seien billiger als in Paris. Man befände sich also dem Wänom gegenüber, daß Deutschland sich habe für 15 Milliarden Rohmaterialien verschaffen können, daß die Handelsbilanz positiv geworden sei. Im Monat Mai habe der deutsche Export eine Milliarde überfliegen. Ingenieur Denis von der Rohstoffkommission habe alle Fragen kuriert. Alle Industrien erzielten faste Kohlen wie sie wollten, nämlich 100 Prozent und Deutschland könne ohne Gefahr jetzt Frankreich die im Friedensvertrag vorgesehene Menge liefern. In Deutschland lese man gut, man entsprehe nichts, produziere mehr als man verbrauche, und man lie in Besitz von Immobilien, deren Wert ins Unfassliche gestiegen sei. Der Franzose trüble eben nach dem äußeren Eindruck und denkt nicht an unsere 300 Milliarden Schulden, die wir bereits haben, und an die Kriegsentfädigung, die uns noch auferlegt werden soll.

Wiedereinführung der Fleischwangs-wirtschaft?

Die Freigabe der Fleischwangs-wirtschaft hat einen Fleischkauftrieb auf allen Schlachthöfen herbeigeführt, der nach Meinung des zuständigen Reichsreferats im Winter zu Schwierigkeiten führen wird. Die Landwirte haben aus Konjunkturgründen und vielfach wegen Futtermangels große Bestände ihres Viehes verkauft, so daß in Deutschland zur Zeit Fleischüberfluß herrscht. Dieser Zustand dürfte aber kaum längere Zeit andauern und bereits in wenigen Wochen

Nach dieser Seite hin war zwar alles geregelt, doch aber sollte der Mensch wenigstens wissen, daß er fertig. Bohin Anten

colorchecker CLASSIC

„Für den bürgte ich, Herr Thorsten!“ rief Enno lebhaft

aus. „Es ist nämlich meine Braut, Fräulein Rietchen Grumm.“

„Fräulein Rietchen Grumm?“ fragte Erich sinnend. „Von der hörte ich doch schon. Ist mir's fast, als erwähnte Anton Schmidt ihrer als seiner zukünftigen Frau.“

„Sollte es dem Menschen denn noch nicht klar geworden sein, daß Fräulein Grumm sich nicht einen Pfifferling aus ihm macht?“ versetzte Enno. „Niemlich dickfällig scheint er zu sein.“

Erich Thorsten leuchte. „Ja, dickfällig war dieser Anton schon. Auch er hatte darin seine Erfahrungen gemacht.“

„Also der Dame sind Sie sicher, Herr Salonitt?“ forschte Erich und blickte den Mustler erwartungsvoll an.

„So sicher wie meiner selbst“, beteuerte dieser. „Gut. Und auch Sie werden schweigen?“

„Wie das Graß, Herr Thorsten!“ versprach Enno wieder. „Ich könnte Ihnen den heiligen Eid darauf leisten.“

„Eide werden auch gebrochen. Ihr Wort genügt mir. Ich stelle Ihnen einen Sack aus auf fünfzigtausend Mark, Herr Salonitt. Sind Sie damit zufrieden? Mit dieser Summe sind Sie ein für allemal abgefunden!“

Enno war aufgesprungen. Er fuhr mit allen zehn Fingern durch sein genital aufwärts strebendes Haar, er schnappte ein paar mal nach Luft, wie ein auf's Trockene geratener Fisch nach Wasser, dann setzte er sich wieder.

Fünfzigtausend Mark!

„Ihm schwindelte. Da kam er ja gleich hinter einem Millionär, dann war er ja ein Krösus!“ Er konnte fragen: Was sollte Hamburg? Was sollte Hamburg? Was, fünfzigtausend Mark!

